

Perspektiven, Trends und Innovationen  
für den Pflegemarkt der Zukunft

Für Fach- und  
Führungskräfte

5. Berlin-Brandenburger  
Pflegetage am 15. Februar 2007  
in Berlin

**Lebens- und  
Wohnformen im Alter**  
Zwischen Autonomie und Fremdbestimmung





### Lebens- und Wohnformen im Alter – zwischen Autonomie und Selbstbestimmung

In den vergangenen 20 Jahren ist eine Vielfalt an Wohnformen für pflegebedürftige und ältere Menschen entstanden:

Integriertes Wohnen, Mehrgenerationenwohnen, selbstorganisierte oder betreute Wohngemeinschaften, Hausgemeinschaften für Menschen mit Demenz oder Pflegewohnungen im Wohnquartier.

Diese neuen Lebens- und Wohnformen im Alter genießen zunehmend eine hohe Popularität, dennoch fehlen häufige Zukunftsoptionen, die zu mehr Lebensqualität bei restriktiven Rahmenbedingungen führen.

Die Berlin-Brandenburg Pflegetage stellen ein geeignetes Forum dar, um dieses gesellschaftsrelevante Thema in den Mittelpunkt einer fachöffentlichen Diskussion zu stellen. Diese Tagung möchte in den Ländern Berlin und Brandenburg Impulse zur humanen und integrativen Weiterentwicklung des Gesundheits- und Pflegewesens, insbesondere im Bereich "Alter und Hochbetagte" setzen.

Die überdurchschnittliche Zunahme hochaltriger Menschen in unserer Gesellschaft erfordert dringend pflegerische Innovationen und strukturelle Veränderungen. Dabei kommt es darauf an, dass Selbstbestimmung in der Zukunft nicht ein Privileg von gesunden und reichen alten Menschen wird, sondern ein gelebtes Grundrecht für alle alten Menschen verkörpert. Insofern ist die Vielfalt von Lebens- und Wohnarrangements eine gute Voraussetzung, den individuellen Bedürfnissen einzelner Personen gerecht zu werden.

Das Quartier als wichtiger sozialer Lebensraum steht dabei im Mittelpunkt der Diskussion, was zunehmend von den Wohnungsbaugesellschaften erkannt wird. Neue "Welfare-Mixe" zwischen den alten Menschen, den beruflich Pflegenden und den ehrenamtlichen Helferinnen sollen in Zukunft die drängenden Personalprobleme in der Pflege lösen. Die beruflich Pflegenden als wichtige Akteure in diesem Geschehen müssen zukünftig verstärkt um neue Bündnispartner werben.

Der alte Mensch, der als Leistungsempfänger in der Regel mit einer Vielzahl von unkoordinierten Anbietern von Diensten konfrontiert ist, muss vermehrt beraten und begleitet werden. Diese anwaltschaftliche Funktion soll in der Zukunft ein Case-Manager übernehmen. Modellprojekte verweisen in diesem Zusammenhang auf positive Trends.

Unerlässlich erscheint dabei die Flexibilisierung der Finanzierungsstrukturen, die u.a. durch die Einführung von Pflegebudgets erreicht werden soll. Neben der Förderung regionaler Vernetzungen (Berlin-Brandenburg) werden auch bundesweite und europäische Impulse gesetzt. Dabei ist das Thema "Migrantinnen in der europäischen Pflege" ein Querschnittsthema der Tagungsreihe. Es wird ein internationaler und interdisziplinärer Theorie-Praxis-, Praxis-Theorie-Diskurs angestrebt, der den Dialog unter den Tagungsteilnehmern durch eine auf Mitwirkung zielende Tagungsform in den Mittelpunkt stellt.

Mit den Berlin-Brandenburg Pflegetagen werden Altenpflegekräfte, leitende Mitarbeiter und Vertreter aus Wissenschaft, Ausbildungsstätten, Krankenhäusern, Behörden, Kassen und weiteren Einrichtungen angesprochen, traditionelle Grenzen und Schranken zu überwinden.

### Mit zunehmender Hochaltrigkeit der Menschen werden Fragen nach einer würdevollen Sterbebegleitung immer drängender.

Die Inhalte und Ergebnisse der Berlin-Brandenburg Pflegetage werden dokumentiert und der interessierten Fachöffentlichkeit, der Sozial-, Gesundheits- und Pflegepolitik und der Wissenschaft zur Verfügung gestellt.

Die Berlin-Brandenburg Pflegetage werden vom Studiengang Pflege/Pflegemanagement der Evangelischen Fachhochschule Berlin, dem Institut für Innovation und Beratung an der Evangelischen Fachhochschule Berlin e.V., dem Beratungs- und Schulungsunternehmen IQ – Innovative Qualifikation in der Altenpflege in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verband der Leistungskräfte von Alten- und Behinderteneinrichtungen e.V. durchgeführt



**9.00 Uhr**  
**Eröffnung und Begrüßung**  
*Prof. Dr. Hildebrand Ptak, Rektor der Evangelischen Fachhochschule Berlin*

**9.15 Uhr**  
**Grußwort**  
*Dr. Heidi Knake-Werner, Senatorin für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz, Berlin*

*Ulrich Wendte, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg*

**9.45 Uhr**  
**Zukunft der Pflege – Prüfsteine für ihre nachhaltige soziale Sicherung**  
*Prof. Dr. Thomas Klie, Evangelische Fachhochschule Freiburg*

**10.30 Uhr**  
**Grundrechte in der Pflege Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen**  
*Prof. Dr. Olivia Dibelius, Evangelische Fachhochschule Berlin & Christian Petzold, Dipl. Pflegewirt (FH) Gesellschaft für Beratung und Sozialmanagement mbH, Berlin.*

**11.15 Uhr**  
**Kaffeepause**

**11.45 – 13.30 Uhr**  
**Fachforen 1 – 4**

**13.30 Uhr**  
**Mittagspause**

**14.30 – 16.30 Uhr**  
**Fachforen 5 – 9**

**16.30 Uhr**  
**Ausklang mit Gesprächen und Getränken**

**Fachforum 1  
Wohnen im stationären Bereich**

**Moderation**  
*Christian Petzold, Dipl. Pflegewirt (FH), Gesellschaft für Beratung u. Sozialmanagement mbH, Berlin.*

**Referent**  
*Peter Dürrmann, Geschäftsführer des Seniorenzentrums Holle*

Vollstationäre Pflegeeinrichtungen versorgen hochbetagte Menschen. Sie haben es zunehmend mit folgender Problemstellung zu tun: Die Schwerstpflegebedürftigkeit nimmt zu; vor allem die an Demenz erkrankten Menschen, die bei einem auch in der

Zukunft sehr knappen Finanzierungsrahmen versorgt werden müssen. Entscheidend für die Versorgungsqualität respektive der Betreuungskultur wird zukünftig sein, dass sich die Leitungen und Mitarbeiter von stationären Pflegeeinrichtungen für das Phänomen Demenz öffnen. Eine gute Betreuung dieses Personenkreises hängt wesentlich von dem lebendigen Interesse an den begleiteten Menschen und der Beziehungs- und Lebensumfeldgestaltung ab. Im Vordergrund steht die Schaffung eines einheitlichen Werte- und Pflegeverständnisses, einer Philosophie, einer Konvention und damit einer Haltung, auf die sich die gemeinsame Arbeit für Menschen mit Demenz stützen und beständig reflektiert und weiterentwickelt werden kann. Für manche Einrichtung wird dies einen grundlegenden Wandel des bisherigen Unternehmensverständnisses bedeuten.

Innerhalb des Fachforums sollen Perspektiven und Probleme der Umsetzbarkeit diskutiert werden.



**Fachforum 2  
Case Management: Pflege und Betreuung nach Maß**

**Moderation**  
*Thomas Dane, Geschäftsführer des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz e.V.*

**Referentin**  
*Frau Reiberg, Koordinierungsstelle RUND UMS ALTER, Reinickendorf*

In Berlin existiert ein besonderes Profil von Beratungs- und Betreuungsstellen für ältere Menschen, die Koordinierungsstellen genannt werden. Sie bieten ein breit gefächertes Angebot von Informationen bis hin zu einem umfassenden Case Management. In der Arbeitsgruppe soll ein Überblick über den aktuellen Stand dieses methodischen Ansatzes gegeben, vor allem aber mögliche Entwicklungslinien diskutiert werden (Qualitätsmanagement, Einbeziehung von ehrenamtlichen Mitarbeitern, Vernetzung u.a.) und eine sozialpolitische Bewertung vorgenommen werden. Dabei soll auch auf andere Anwendungsbereiche (individuelles Budget in der Pflege, trägerübergreifendes Budget in der Behindertenhilfe, Fallmanagement in der Beschäftigungsförderung) eingegangen werden.



**Fachforum 3  
Prävention und Gesundheitsförderung:  
Beratungsansätze und -angebote für verschiedene Zielgruppen  
(z.B. für ältere MigrantInnen)**

**Moderation**  
*Prof. Dr. Olivia Dibelius, Evangelische Fachhochschule Berlin*

**Referentin**  
*Havva Arik, Dipl. Pflegewirtin (FH)*

Die Notwendigkeit der Gesundheitsförderung und Prävention ist unumstritten. Erfolgreiche Kommunikation, Patienteninformation und Aufklärung im Gesundheitswesen sind die Voraussetzungen für die Partizipation der Patienten am Prozess der Prävention und Gesundheitsförderung. Die bisherigen Erfahrungen zeigen jedoch, dass die Angebote ältere Migrantinnen nicht erreichen oder an ihren Bedürfnissen vorbei zielen.

Die Situation der Migrantinnen ist durch ihre mangelnden Sprachkenntnisse, durch institutionelle Barrieren sowie durch fehlende Kenntnisse über das Gesundheitssystem erschwert. Daraus folgt eine Situation der Benachteiligung für ältere Migrantinnen, die zu hohen Folgekosten führen können. Chancengleichheit auf Zugang und Nutzung der Angebote zu sichern, stellt für die Anbieter eine Herausforderung dar.

Zielsetzung des Fachforums ist die Auseinandersetzung mit der speziellen Situation älterer Migrantinnen, Erörterung der Unterschiede im Krankheitsverständnis, Selbsthilfe und Zugang zu Angeboten sowie eine Diskussion über Partizipationsmöglichkeiten und notwendige Rahmenbedingungen.

**Fachforum 4  
Pflegearrangements auf dem Prüfstand. Niedrigschwellige Angebote zwischen professionellen und bürgerschaftlichen Akteuren**

**Moderation und Referenten**  
*Barbara Weigl, Dipl. Gerontologin, Evangelische Fachhochschule Berlin & Prof. Dr. Peter Sauer, Evangelische Fachhochschule Berlin*

Mit der Einführung des Pflegeleistungs-Ergänzungsgesetzes wollte der Gesetzgeber sowohl für Menschen mit erhöhtem Betreuungsbedarf zusätzliche Leistungen einführen, als auch durch niedrigschwellige Angebote eine neue Struktur schaffen, die ganz wesentlich auf bürgerschaftlichem Engagement beruht. Zusätzliche Leistungen sollen auch von den bestehenden ambulanten Pflegediensten und teilstationären Einrichtungen erbracht werden können. In dem Fachforum soll diskutiert werden, ob diese Ziele seit Einführung der Maßnahme erreicht wurden. Dabei geht es auch um die grundsätzliche Frage des Stellenwerts von bürgerschaftlichem Engagement in Pflege und Betreuung. Neben den Angeboten des Pflegeleistungs-Ergänzungsgesetzes werden andere Beispiele der Kooperation von Haupt- und Ehrenamtlichen in der Pflege vorgestellt und diskutiert.





**Fachforum 5**  
**Stationäre Pflege im ländlichen Brandenburg**

**Moderation**  
*Christian Petzold, Dipl. Pflegewirt (FH), Gesellschaft für Beratung und Sozialmanagement mbH, Berlin*

**Referent**  
*Detlef Pohl, Heimleiter, Altenpflegeheim der Stadt Münchenberg*

Obwohl Berlin und Brandenburg regional eng beieinander liegen, sind dennoch die Strukturunterschiede zwischen der Hauptstadt und dem ländlichen Umland enorm groß. Die Pflege alter Menschen muss sich an den jeweiligen örtlichen Verhältnissen orientieren und ist Teil des Gemeinwesens. Im Rahmen des Fachforums soll eine länderübergreifende Betrachtungsweise an Hand der demografischen Daten und der ärztlichen Versorgung dargelegt werden. Darüber hinaus sollen die Chancen zur Vernetzung und Integration diskutiert werden.

**Fachforum 6**  
**Migrantinnen in der europäischen Pflege – Probleme, Chancen, Lösungsansätze**

**Moderation**  
*Prof. Dr. Olivia Dibelius, Evangelische Fachhochschule Berlin*

**Referentin**  
*Rosemarie Derkau, M.A., Schulleiterin, DRK-Bildungswerk Nord gGmbH/DRK Berufsfachschule für Altenpflege, Berlin*

Ziel des Fachforums ist es, Informationen über Integrationsmöglichkeiten von Migrantinnen zu geben. Der Workshop greift einerseits aktuelle Probleme von Pflegeassistentinnen mit Migrationshintergrund auf, wie z.B. Tendenzen der illegalen Beschäftigung, Lohndumping und Ein-Euro-Jobs. Andererseits behandelt das Fachforum auch bestehende Chancen, die sich nach einer Basisqualifikation ergeben: Höhere Motivation, Wege aus der Arbeitslosigkeit durch einen schnellen niedrigschwelligen Berufseinstieg und die berufliche und zeitliche Flexibilität im Pflegesektor.

Oben genannte Themen werden durch eine Darstellung des laufenden Leonardo-da-Vinci-Projektes SMILE angesprochen und in einer anschließenden Diskussion erörtert. Weiterhin wird auf andere EU-Projekte in diesem Kontext verwiesen.

**Fachforum 7**  
**Lebenswerte Wohnquartiere im Demographischen Wandel. Herausforderungen für die Wohnungswirtschaft?**

**Moderation und Referentinnen**  
*Prof. Dr. Brigitte Jürjens, Evangelische Fachhochschule Berlin und Hiltrud Sprungala, Geschäftsführerin des BFW Landesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen, Berlin/Brandenburg e.V.*

In der Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen vom September 2005 ist in Artikel 1 ausdrücklich von dem Recht auf Hilfe zur Selbsthilfe sowie von dem Recht zur Unterstützung bei der Führung eines selbstbestimmten und selbstständigen Lebens die Rede.

Selbstbestimmtes und selbstständiges Leben findet zunächst einmal in der eigenen Wohnung und im Quartier statt. Es stellt sich also einerseits die Frage, in wie weit die Wohnungen für ein möglichst langes Verbleiben alter, zunehmend immobiler Menschen gerüstet sind? Andererseits zeichnet sich ein selbstbestimmtes Leben aber nicht nur durch physische Bedürfnisbefriedigung aus, sondern gerade durch die steigende Immobilität werden Kommunikation und Sicherheit im Umfeld sowie Teilhabe an Kultur und Gesellschaft immer bedeutsamer.

Diese Arbeitsgruppe wird sich mit der Frage beschäftigen, welche Bedingungen in einem Quartier, sowohl im baulich-räumlichen als auch sozial-räumlichen, geschaffen werden sollten, um ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben im gewohnten Umfeld sicher zu stellen.

Mit einer Vertreterin der Wohnungswirtschaft sollen Maßnahmen diskutiert, Modelle vorgestellt und Anregungen zur Gestaltung lebenswerter Quartiere erarbeitet werden.

**Fachforum 8**  
**Pflegebudgets – Top oder Flop – eine kritische Betrachtung aus Sicht der Patienten, Pflege und Kostenträgern und die damit verbundenen Chancen und Risiken**

**Moderation**  
*Holger Gerecke, Senatsverwaltung Berlin*

**Referent**  
*Thomas Meißner, Vorstandsmitglied des Arbeitgeberverbandes im Gesundheitswesen e. V. (AVG) und Inhaber der Häuslichen Pflege Meißner & Walter in Berlin*

Das Fachforum wird neben dem allgemeinen Eingehen auf Pflegebudgets das Modelprojekt, personenbezogenes Pflegebudget der Spitzenverbände der Pflegekassen nach § 18 Absatz 3 SGB XI kritisch darstellen und Chancen, Möglichkeiten und Gefahren diskutieren.

Die Workshopteilnehmer sollen in die Lage versetzt werden, nach einem Einleitungsteil, die aufgezeigten Fakten und Darstellungen zu analysieren und sich damit auseinander zu setzen.

Die Teilnehmer sollen sich ein eigenes Meinungsbild in Bezug auf Bewertung, Umsetzung, Chancen und Risiken bilden können.



**Fachforum 9  
Alltagsbegleiter dementer alter  
Menschen – eine Aufgabenfeld  
mit Zukunft**

**Moderation**  
*Barbara Weigl, Dipl. Gerontologin,  
Evangelische Fachhochschule Berlin*

**Referent**  
*Alfred T. Hoffmann, IQ-Innovative  
Qualifikation in der Altenpflege,  
Bad Arolsen*

Das aus einem Beratungsprojekt in Hameln entstandene Qualifizierungsprojekt "Alltagsbegleiter dementer alter Menschen" trifft bundesweit auf wachsende Resonanz. Das inhaltlich-methodische Konzept dieses Qualifizierungsprojektes wird vorgestellt und erläutert.

Ein Schwerpunkt im Fachforum wird die Diskussion über die Aufgabe und Rolle des Alltagsbegleiters in Abgrenzung zur professionellen Pflege, der Ergotherapie, der Sozialarbeit und der Ehrenamtlichkeit sein.

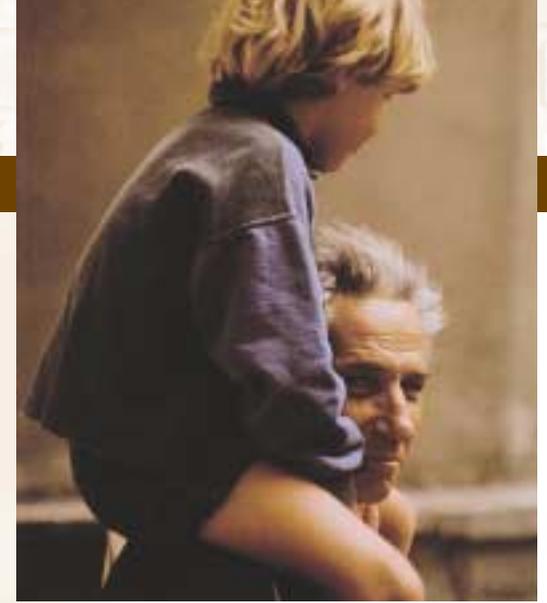
Dies vor dem Hintergrund häuslicher, teilstationärer und stationärer Rahmenbedingungen verspricht eine anregende Diskussion zu werden.



# Vivantes FORUM FÜR SENIOREN

Unsere 14 Einrichtungen befinden sich in den Bezirken Charlottenburg, Friedrichshain, Reinickendorf, Spandau, Steglitz und Wilmersdorf.

**Bitte Anmeldung abtrennen und im Umschlag an umseitig aufgedruckte Adresse senden! – Vielen Dank!**



Hiermit melde ich nachfolgende Person(en) verbindlich zur Teilnahme an den Berlin-Brandenburger Pflgetagen 15. Februar 2007 in Berlin an:



**1. Teilnehmer:**

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Ausbild./Funktion \_\_\_\_\_

Fachforum-Nr. (Vormittag): \_\_\_\_\_

Fachforum-Nr. (Nachmittag): \_\_\_\_\_

**3. Teilnehmer:**

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Ausbild./Funktion \_\_\_\_\_

Fachforum-Nr. (Vormittag): \_\_\_\_\_

Fachforum-Nr. (Nachmittag): \_\_\_\_\_

**2. Teilnehmer:**

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Ausbild./Funktion \_\_\_\_\_

Fachforum-Nr. (Vormittag): \_\_\_\_\_

Fachforum-Nr. (Nachmittag): \_\_\_\_\_

**4. Teilnehmer:**

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Ausbild./Funktion \_\_\_\_\_

Fachforum-Nr. (Vormittag): \_\_\_\_\_

Fachforum-Nr. (Nachmittag): \_\_\_\_\_

**Absender**

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Einrichtung \_\_\_\_\_

Straße/Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Ort/Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_





Der Studiengang Pflege/Pflegemanagement ist ein achtsemestriger Diplom-Studiengang und qualifiziert für Planungs- und Managementaufgaben insbesondere im Bereich der Altenarbeit und –pflege.

Für diese Aufgaben werden die Studenten durch Seminare in Gerontologie, Pflegewissenschaft, Ethik, Betriebswirtschaft, Qualitätsmanagement und Recht vorbereitet. Auch bietet ein Praktikum im 5. Semester und die Forschungsprojektphase die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte zu setzen. Studieren ohne und mit Abitur ist möglich.

Zusätzlich ist eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem anerkannten Pflegefachberuf der Krankenpflege, Kinderkrankenpflege, Altenpflege oder Hebammenwesen als Zugangsvoraussetzung nötig. Das Studium beginnt jeweils zum Wintersemester. Informationen erhalten Sie bei Frau Reinhart (Tel.: 030/84582-275; reinhart@evfh-berlin.de)



Evangelische Fachhochschule Berlin  
z. Hd. Frau Sabine Dmuß  
Teltower Damm 118 – 122  
14167 Berlin

Bitte Anmeldung abtrennen und im Umschlag  
an aufgedruckte Adresse senden! – Vielen Dank!

**Veranstaltungsort:**

Evangelische Fachhochschule Berlin  
Audimax im F-Gebäude  
Teltower Damm 118 – 122  
14167 Berlin

**Zielgruppe:**

Fach- und Führungskräfte aus dem Pflegebereich, SozialarbeiterInnen, VertreterInnen aus der Wissenschaft, der Aus-, Fort- und Weiterbildung, den Behörden, den Kassen, der Politik und StudentInnen.

**Kosten:**

Die Teilnahmegebühr beträgt 95,00 € zzgl. MwSt. und für StudentInnen 19,00 € zuzüglich der gültigen gesetzlichen Mehrwertsteuer.

In der Tagungsgebühr sind Getränke, Mittagessen, Obst und ein kleiner Snack während der Pausen enthalten.

**Anmeldung:**

Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und schriftlich bestätigt. Nach Erhalt der Anmeldebestätigung/Rechnung ist die Tagungsgebühr vor Veranstaltungsbeginn zu überweisen.

Bei Absagen bis 8 Tage vor Veranstaltungsbeginn wird eine Stornogebühr von 30 % der Tagungsgebühr erhoben. Erfolgt die Absage später, wird die volle Tagungsgebühr berechnet. Selbstverständlich kann ein Ersatzteilnehmer ohne Zusatzkosten gestellt werden.

Aktuelle Informationen zu den Berlin-Brandenburger Pflegetagen und weiteren Angeboten und Leistungen erhalten Sie unter:

[www.berlin-brandenburger-pflegetage.de](http://www.berlin-brandenburger-pflegetage.de)



Gefördert durch:



**Residenz Berlin-Wilmersdorf**

Emser Platz 5 · 10719 Berlin

Telefon 030/8634-0

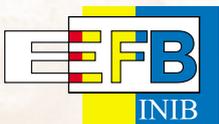
[www.novavita.com](http://www.novavita.com)



**Bundesverband  
privater Anbieter  
sozialer Dienste e.V.**



Veranstalter:



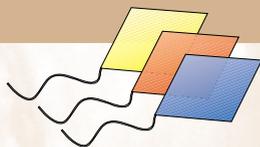
**INIB an der Evangelischen  
Fachhochschule Berlin**

Teltower Damm 118 – 122  
14167 Berlin

Tel.: 0 30 / 84 58 22 45

Fax: 0 30 / 84 58 22 17

E-Mail: [dmuss@evfh-berlin.de](mailto:dmuss@evfh-berlin.de)  
[www.evfh-berlin.de](http://www.evfh-berlin.de)



**IQ - Innovative Qualifikation  
in der Altenpflege**

Alfred T. Hoffmann  
Schlossstraße 11

34454 Bad Arolsen

Tel.: 0 56 91 / 38 04

Fax: 0 56 91 / 28 31

E-Mail: [info@innovative-qualifikation.de](mailto:info@innovative-qualifikation.de)

[www.innovative-qualifikation.de](http://www.innovative-qualifikation.de)

In Zusammenarbeit mit:



**Deutscher Verband der Leitungskräfte  
von Alten- und Behinderteneinrichtungen e.V. (DVLAB)**

